

Nicole Ambrozus

BERICHT

Terra Sancta - Reise ins unbekannte Land

Für Marc Delpech von der Bauhaus-Universität Weimar ist der Gang in die Forschungsbibliothek Gotha eine Reise in längst vergangene Zeiten. Denn beruflich lehrt er Französisch, doch privat ist er ein passionierter Forscher auf der Suche nach unveröffentlichten Manuskripten der Reiseliteratur.

Anlässlich der Veranstaltungsreihe „Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte. Reisen in (Un)Bekanntes“ lud Marc Delpech am 30.10.2010 im Stadtmuseum in Weimar mit seinem Vortrag „Die Reise ins Heilige Land – Die Pilgerreise des Landgrafen Wilhelm III. von Thüringen nach Jerusalem (26. März – 8. Oktober 1461)“ zu einer Zeitreise ins Mittelalter ein.

Lebhaft zeichnete er die Reiseroute des Thüringer Landgrafen Wilhelm III. nach, auf die er in einem Manuskript in der Forschungsbibliothek Gotha stieß. Zwar ist es unklar, wer der Autor ist, doch nimmt Marc Delpech an, dass sein Leibarzt den Reisebericht verfasste. Insgesamt existieren fünf Versionen des Manuskripts, welche ebenso weder Bild Darstellungen noch persönliche Informationen aufweisen. Doch sind sie durchsetzt von 29 direkten Bibelpassagen.

Tatsächlich sind Pilgerberichte erst nach offizieller Anerkennung des Christentums im 4. Jahrhundert in Schriftform überliefert. Zu dieser Zeit befanden sich die wichtigsten Pilgerstätten im byzantinischen Reich sowie noch im Jahre 638 im Reich der Mamelucken. Deutsche Reiseberichte finden sich erst in den Jahren ab 1334. Bis zum Ende des Mittelalters existierten 154 deutsche Reiseberichte. Zwischen 1445 bis 1465 erlebte die neue Literaturgattung sogar einen regelrechten Boom. Die zahlreicher, komplexer und präziser gewordenen Reiseberichte zeugen von einer Verweltlichung der Reise und einer Vernetzung der Welt.

Gründe für diese Reisen zum Heiligen Grab waren in erster Linie religiöser Art. Die Pilger wollten den Spuren Christus folgen, mit unterwegs erworbenen Ablässen Buße finden und am Ende erhofften sie sich gar einen Ritterschlag. Die weltlichen Gründe hingegen zeugen von anderen Interessen: Neugierde stillen, Tagespolitik erfahren, Diplomaten treffen, Handel treiben und zu neuem Prestige gelangen oder es zu pflegen.

So machte sich auch Landgraf Wilhelm III. von Thüringen bereits 36-jährig auf eine nach den Kreuzzügen mittlerweile weniger gefährliche Reise. Seine Reise nach Palästina begann am 26.3.1461 in Weimar und führte ihn über Rudolstadt, Saalfeld, Bamberg, Nürnberg sowie weiter über München, Kufstein, Bozen, Padua und Venedig, um nur einige wichtige Stationen zu nennen.

Wie jeder Pilger hatte er auch seine ganz persönlichen Gründe. So wollte er für seine Fehlritte gegenüber seiner Frau Anna von Österreich, welche er 1446 ehelichte, büßen. Ob es tatsächlich eine Buß-Fahrt war, bleibt bis heute im Dunkeln und darf der Interpretation überlassen werden. Jedoch ist in seinen Aufzeichnungen deutlich festgehalten, dass er sehr darum bemüht war, sein Prestige und Image zu pflegen. So setzte er sich von den müden Pilgern als sehr energiegeladen ab und betont seine souveräne Führung gegen die Piraten. Zuletzt begegneten ihm gar zwei Wunder.

All dies berichtete Marc Delpech von dem berühmten Thüringer Landgrafen und stellte dessen Reisebericht vor, welcher sich über insgesamt 112 Seiten erstreckt und in zwei Teile gegliedert ist. Des Landgrafen Reise ins unbekannte Land ist auch für den Forscher anfangs eine Reise ins Unbekannte gewesen. Doch mit jedem Tag, den er seiner Forschung widmete, brachte er mehr Licht ins Dunkle. Und Marc Delpech hatte den Mut, mit seinem Vortrag seine Zuhörer in seinen Bann zu ziehen und sie ebenfalls auf eine Reise auf ein unbekanntes Terrain zu schicken, auf für ihn geheiligte Erde.